

Loblieder auf das Multitalent

Nina Lubomierski tritt ihr Dekansamt mit einem Festgottesdienst in der Christuskirche an

Von Ulrike Schnyder

Nina Lubomierski hätte sich eine volle Christuskirche gewünscht. Mehrere hundert Menschen wollte sie ursprünglich zum Festgottesdienst einladen, um gemeinsam zu feiern, dass sie in ihr neues Amt als evangelische Landshuter Dekanin eingeführt wird. Am vergangenen Sonntag, eine Woche später als geplant, durften aufgrund der Corona-Auflagen aber nur 50 Menschen kommen. „Ich bin traurig darüber, dass nicht alle da sein können – aber fröhlich, dass sicher mehr zu Hause zuschauen, als hier in die Kirche passen würden“, sagte sie. Denn *Niederbayern TV* übertrug den Gottesdienst live.

Mitsingen geht nicht, mitsummen ist erlaubt

Es war der erste Gottesdienst, der nach der coronabedingten Pause in der Christuskirche stattfand, wie Pfarrer Johannes Hesse sagte. Und dann gleich ein Festgottesdienst – mit zwei Metern Abstand zwischen den Besuchern, die mit Mundschutz in den Reihen saßen und nicht mitsingen durften. „Mitsummen ist aber erlaubt“, ergänzte Hesse schmunzelnd.

Die besonderen Umstände thematisierte Lubomierski auch in ihrer Predigt. Dafür hatte sie sich eine Stelle aus Psalm 98 herausgesucht: „Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder.“ Warum eigentlich neue Lieder, wenn es doch so viele schöne alte Lieder gebe? „Weil Gott dann etwas geschehen lässt, über das wir uns wundern. Ich wundere mich in letzter Zeit ununterbrochen“, gestand Lubomierski, etwa über Pfarrkonferenzen per Videochat oder Gottesdienste „to go“. „Corona hat der Kirche einen Digitalisierungsschub gebracht, der an ein Wunder grenzt. Machen wir weiter mit neuen Liedern, Medien und Gottesdienstformen.“

Ein Lied, auf das sich Lubomierski besonders freute, hätte eigentlich ein Chor singen sollen. Stattdessen gaben Cosima Höllerer, Ute Feuer-

ecker, Manuel Warwitz und Thomas Gropper, begleitet von Kirchenmusikdirektor Volker Gloßner, „Jubilatae omnis terra“ von der Orgeltempore aus zum Besten.

Blick für Menschen und Herausforderungen

Lubomierskis neue Aufgabe sei unter anderem, den Blick für das Ganze, für die Menschen und Herausforderungen zu behalten und „das Evangelium, diesen wunderbaren Schatz, zum Klingen zu bringen“, formulierte es Regionalbischof Klaus Stiegler. Das tue sie eh schon, beispielsweise mit ihrem Podcast „Good News from LA“, in dem die Dekanin rund zehn Minuten wöchentlich ihre Gedanken über die nächste Predigt teilt.

Auch in den Grußworten nach dem Gottesdienst rissen die Loblieder über die neue Dekanin nicht ab. „Sie bringen Lebenserfahrung, theologisches Wissen aus der Theorie und der Praxis und den Mut mit, neue Wege zu gehen“, sagte die SPD-Landtagsabgeordnete Ruth Müller, die neben Nina Lubomierski vergangenes Jahr in die evangelische Landessynode gewählt worden war. „Unsere Türen und Herzen stehen für Ihre Talente und Ideen offen.“

Als Geschenk gab es ein Apfelbäumchen – angelehnt an den Spruch Martin Luthers, der gesagt haben soll: „Und wenn ich wüßte, dass morgen die Welt untergeht, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen.“ Oberbürgermeister Alexander Putz sprach von

einem „Lichtblick und Anlass zur Freude für Sie und die Gemeinde“, der stellvertretende Landrat Fritz Wittmann sagte: „Sie machen nichts halbherzig, sondern mit ganzer Kraft. Und Lubomierskis katholischer Kollege Dekan Alexander Blei freute sich für die Gemeinde, „dass sie auf ein Multitalent wie Sie zurückgreifen kann. Ich kann nur erahnen, was von Ihnen erwartet wird und hoffe, dass es menschlich machbar bleibt“.

Die vielen lobenden Worte rührten Lubomierski sichtlich. Bei ihrem Schlusswort musste sie kurz innehalten und verdrückte ein Tränchen. Doch zum Stehempfang vor der Kirche – jeder hielt mit Mini-Sekt und -Saft vorbildlich Abstand – sah man sie wieder gewohnt fröhlich.



Nina Lubomierski (Zweite von rechts) ist seit Anfang Mai die neue evangelische Dekanin des Dekanats Landshut. Mit ihr feierten unter anderem (von links) Ruth Müller (Mitglied der evangelischen Landessynode), Regionalbischof Klaus Stiegler, der katholische Dekan Alfred Wölfl, der evangelische Dekan aus Freising Christian Weigl und ihr Vater Hartmut Lubomierski.

Foto: Christine Vinçon